Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 24

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bäber (je eines für Männer und eines für Frauen) aus genützt. Hier schließen sich Douchen an. Die übrige Dach

flache ift in Dachgarten umgewandelt.

Dieses "Laubenganghaus Heldhörn" erreicht ein Marimum an Hygiene des heutigen Großstadtwohnhauses. Dabei sind die Mietpreise mit 500 Mark jährlich pro Bohnung sehr annehmbar. (Rü.)

Submissionen.

Aus dem Korrespondenzblatt des Handwerker- und Gewerbe Berbandes der Stadt Bern entnehmen wir

unter diesem Titel folgenden Artikel:

Die Frage des Submiffionswesens beschäftigt ununterbrochen die Organe der wirtschaftlichen Organisationen. Wenn schon bedeutende Fortschritte gemacht wurden, so sind doch noch nirgends ibeale Zustände hervorgebracht worden und zwar wohl hauptsächlich darum weil der Krunkt Grundsat noch nicht durchgedrungen ift, daß die arbeitsvergebende Behörde eine zuverlässige und auf richtiger Basis ausgebaute Grundkalkulation macht ober machen läßt, welche nachher für die Vergebung der Arbeiten als Richtschnur dient und von welcher bei der Vergebung der Arbeit nur unwesentlich abgewichen werden soll. Bir haben schon Gemeindeverwaltungen begegnet, die ung borrechneten, daß sie in einem Jahre gegenüber ben Boranschlagssummen durch die Bergebung der Arbeiten an die billigsten Submittenten hunderttausende von Franken erspart hätten und diese Behörden haben fic nie davon überzeugt, ob ihre budgetierten Breise handwerklich richtig gerechnet waren. Anderseits müssen wir aber auch sesssiellen, daß viele Fehler und zwar bes Submissionswesens gerade von Seiten des Handwerkers kommen. So trafen wir in letter Zeit eine Submission, bei welcher die niedrigste Summe 8000 Fr., die höchste dagegen 16,000 Fr. war. Was sollen die Behörden, welche eine Arbeit zu vergeben haben und die nötigen Berusstenntnisse des betreffenden Handwerts nicht besigen, benten, wenn sie solchen Angeboten gegenüberstehen. Hier sehlt es an einer wichtigen Grund-lage, an welcher immersort getrieben werden muß und das ift die Berufsbilbung. Meister, die so rechnen, tonnen eben gar nicht rechnen und wir muffen immer und immer wieder barauf bringen, daß der Meifter rechnen lernt. Dadurch verschwinden von selbst diese Differenzen und Fehler und im Submissionswesen wird die Gabel dwischen höchstem und tiefstem Angebot ohne weiteres tleiner. Es muß aber auch darauf gedrungen werden, Maig als Abschluß einer minimalen Berufsbildung die Weisterprüfung eingeführt wird und daß nur noch Meister bei öffentlichen Arbeiten submittieren durfen, welche die Meisterprüfung bestanden haben.

Wir sind in letter Zeit auf einen anderen Umstand hingewiesen worden, der in Gewerbekreisen viel Schaden anrichten kann. Es ist dies die Form der Kreditierung. Ein Meister, der finanziell in guten Berhältnissen steht, hat etwas slaue Zeit und offeriert einem

Bauherrn eine größere Bauarbeit, von welcher er weiß, daß sie dringend notwendig wäre. Der Bauherr hat aber zuwenig Finanzmittel und so offeriert ihm der Handwerker die Arbeit jetzt auszusühren, wobei er von ihm bei Fertigstellung der Arbeit nur 50 Prozent der Baukosten verlangt und 50 Prozent ein Jahr lang verzinslich stehen läßt, dis der Bauherr in der Lage ist, seine sinanziellen Verhältnisse zu ordnen.

Bei solcher Kreditierung entsteht die Meinung, daß solche Bereinbarungen im Handwerk gebräuchlich seien und die gleiche Zumutung wird dann auch gegenüber anderen Handwerkern ins Feld geführt bei späterem

Abschluß bon Berträgen.

Es muß in den Verbänden dahin gewirkt werden, daß man über vernünftige, sich in einem denkbaren Rahmen bewegende Areditsormen und Zahlungsbedingungen nicht hinausgeht. Dr. L.

Uerbandswesen.

Berband schweizerischer Tapezierer, und Dibbelgeichafte. Die Generalversammlung in Bern behandelte die Bertragsverhältniffe mit den Lieferanten, die Tarifbewegungen im Polftergewerbe von 1928, ferner allgemeine Arbeits: und Gewerbefragen, wobei ber anwesende Bertreter des Schweizer. Gewerbeverbandes, Nationalrat Dr. Tichumi, fich über bie tommende ichweizerische Gewerbegesetzgebung und über die Frage ber gewerblichen ber für das Handwert so einschneidenden Frage der Fahriftelet. Unter Matter Fabrikgefetz-Unterstellung von reinen Handwerksbeirieben wurde Stellung im Sinne einer firitten Abwehr genommen. Die Meisterprüfungen und das Lehrlingswesen sollen weitere Förderung erfahren, und den Bestrebungen des Berufsverbandes im Roßhaarhandel (Bettenbranche) durch einheitliche Materialzeichnungen klare Sicht für Fabrikant, Wiederverkäufer und nicht zulett für das taufende Bubli-tum zu schaffen, wurde seitens der Versammlung die Sanktion erteilt. Die nachfte Jahrestagung findet in Luzern ftatt.

Tagung der Sartenbau Bereine in Interlaten. Am 23. und 24. September hält der Berband der deutscheizerischen Gartenbau-Bereine in Interlaten seine Delegtertenversammlung ab. An die geschäftliche Tagung schließt sich ein gemeinsamer Ausstug auf die Schynige Platte.

Schweizerischer Verband für Verufsberatung und Lehrlingsfürsorge. (Mitget.) Der Verband hat bekanntlich im Oktober 1927 in Zug die Feler des 25jährigen Bestandes begangen und sich als Folge des weitern Ausbaues der Organisation neue Statuten gegeben. Hauptzweck der Revision war, in seinem Vorstande

Hauptzweck der Revision war, in setnem Borstande eine Körperschaft zu schaffen, die allen den großen Interessentreisen, welche an der Abersährung der Jugend ins Beruss- und Arbeitsleben beteiltgt sind, eine Bertretung sichert. Die zu lösende Frage war schwierig,

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt. benn welcher Bolksteil hat kein Interesse an dieser Frage? Es konnte sich daher nur um diejenigen Organisationen handeln, welche an der Berufswahl und an der Berufsbildung unmittelbar beteiligt sind.

Es find dies die Organisationen der Berufsberater und Berufsberaterinnen, der Lehrlingsämter, der Arbeitsämter, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in Indu-

ftrie, Sandel und Gewerbe.

Die engere Organisation für die ber Jugend und ben Eltern zu leiftende Hilfe bei der Berufswahl ift die schweizerische Berufsberaterkonferenz, mit ber oft ber Schweizerische Berband für Berufsberatung und Lehr-lingsfürsorge verwechselt wird. Die Probleme, welche bie Berufsberatung in ihrer Arbeit entbeckt, geben nun aber in ftartem Mage in die Berhaltniffe ber Berufsbildung hinein. Go ergab fich von jeher bie gebieterische Forderung organisterter Fühlungnahme und Bufammenarbeit mit all ben Körperschaften, welche sich nach erfolgter Berufsmahl mit der Jugend abzugeben haben, um ben Erfolg der Berufsmahl zu fichern. Die Berufsberatung löfte die Frage badurch, baß fich beren Organisation, eben die Schweizerische Berufsberaterkonferenz, nicht isolierte, sondern ihre Bafis verbreiterte, und so ift der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürforge in feinem beutigen Beftande geworben. Er gahlt unter feinen Mitgliebern fantonale und tommunale Behörden, alle Berufsberatungsftellen, die auf diesen Titel Anspruch machen konnen, die Amtsftellen gur Durchführung der Lehrlingsgesethe, die Organisation der Arbeitsamter, dann die großen Wirtschaftsverbande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, denen sich im Berichts. jahr ber Zentralverband ichweizerischer Arbeitgeberorganisationen angeschloffen hat, welcher Zentralverband nun an ber nächsten Generalversammlung seinen besondern Bertreter im Borftand erhalten wird. Die Hauptaufgabe bes Berbandsvorftandes ift, den Organen der Berufsberatung die Arbeit und die Berantwortung zu erleichtern burch Einrichtungen aller Urt gur Forberung ihrer Ausbildung in Geftalt von Bortragen, Rurfen, Musftellungen, Herausgabe eines Verbandsorganes ufw. Im Berichtsjahre war letteres eine Hauptaufgabe. Sie tonnte in Verbindung mit dem Schweizerischen Gewerbeverbande gelöft werden badurch, daß letterer ben Druck ber Beitschrift "Berufsberatung und Berufsbildung" übernimmt in der Weise, daß der Text der Zeitschrift zuerst in der "Schweizerischen Gewerbezeitung" als besondere Beilage und, was die Artikel in französtscher Sprache belrifft, zuerst im "Artisan et Commerçant" erscheint. Die Redaktion wird vom Gekretariat bes Berufsberatungs. verbandes, das feinen Sit in Bafel hat, beforgt.

Eine zweite große Berbandsaufgabe ift die gegenseitige Orientierung der im Berbande vereinigten Gruppen.

Damit ift allfeltiges Mitfpracherecht gefichert.

Es war eine Hauptaufgabe bes neuen Verbandsvorstandes, das zur Lösung der Nachwuchsfrage sich ergebende Arbeitsprogramm aufzustellen und zu klären, damit kein Nebeneinander und kein Gegeneinander, sondern ein Mitelnander und Füreinander werde. Der Verband, der in jeder Hinsicht auf neutralem Boden steht, ist die gegebene Organisation zur Schaffung von Arbeitsgemeinschaften. Typisch in ihrer Art ist die Schweizerische Fachkommission sür das Gastgewerde, in der unter der Leitung eines Mitgliedes der Geschäftsleitung des Verbandes sachtundige Vertreter der Wirtschaftsverdände der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerschaft zur Lösung all der Fragen der Berufswahl und Verufsbildung verbunden sind.

An der Spige des Berbandes steht Herr Regierungsrat Joß in Bern, als Bizepräsident hat sich Herr Fabrikinspektor Maillard in Lausanne zur Berfügung gestellt. Der Geschäftsleitung gehören ferner an: als Bertreter der Arbeitnehmerschaft Herr R. Baumann, Generalsekretär der Union Helvetia, sowie der Sekretär des Berbandes, Herr D. Stocker, Berufsberater in Basel und Fräulein A. Mürset, Sekretärin der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberuse. Die Frauenwelt ist im Gesamtvorstand durch weitere drei Mitglieder vertreten.

Gesamtvorstand durch weitere drei Mitglieder vertreten. Der Verband hat im Berichtsjahre eine starke Zunahme der Mitgliedschaft zu verzeichnen, vor allem aus dem Kreise der Industrie. Er zählt heute 300 Mitglieder (gegenüber 250 im Borjahre), darunter 208 Kolsestivmitglieder. Eine Reihe von Kantonsregterungen hat ständige Beiträge ins Budget aufgenommen. Der Bundess beitrag hat für das laufende Jahr eine Erhöhung ers sahren. Ein namhafter Teil davon geht als Beitrag an die Schweizerische Zentralstelle für Frauenberuse.

Mit der Statutenrevision hat für die Verbandstätige keit eine neue Periode begonnen. Auch für den Fernersstehenden ist die Tatsache außerordentlich ersreulich, daß in so überaus wichtigen Fragen einer planmäßigeren und erfolgreicheren überführung der Jugend ins Berufs, und Arbeitsleben ohne seden behördlichen Zwang aus reinem Interesse an der Sache eine Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen ist, die in starkem Maße geeignet ist, die großen Opser, welche die eidgenössischen und kantonalen Behör, den für die Berufsberatung und Berufsbildung bringen,

wirksam zu machen.

Die Generalversammlung des Verbandes steht im Zeichen der "Saffa". Sie sindet am 23. September a. c. in Bern statt. Hauptverhandlungsgegenstand: Die Bedeutung der Frauenarbeit für die Volks, wirtschaft. Als Reserentin ist gewonnen worden: Fräulein Dr. Schmidt in Bern. Der Generalver, sammlung geht in der Aula der Universität in Bern tags zuvor ein Frauenberusstag voran, an dem unter dem Tagespräsidium von Frau Glättli-Grafeine Reihe von Reseraten über Frauenberuse geboten werden wird. Der Zutritt zum Frauenberustag ist fret.

Cotentafel.

† August Rohr, Spenglermeister in Engi (Glarus), starb am 7. September im Alter von erst 22 Jahren.
† Emil Anderegg, Malermeister in Jürich, starb am 10. September im Alter von 49½ Jahren.

Verschiedenes.

Ein 15,000 Mart-Preisausschreiben. (Korr.) Ein Wettbewerb, bei dem 15,000 Mart zur Gewinnung einer guten Lösung für ein Bauwerk ausgesetzt werden, bei deutet für uns keine Seltenheit. Aber es steht wohl einzig da, daß eine solch hohe Summe zur Verstügung gestellt wird, um Pläne für ein Ein fa milien haus zu gestellt wird, um Pläne für ein Ein fa milien haus zur gerfügung großer Wert der Aufgabe beigemessen wird, welch großer Wert der Aufgabe beigemessen wird, die Archigere anzuregen, ein Eigenhaus zu projektieren, das in allen Tetlen dem in der Jehtzeit lebenden Menschan gemessen ist, und das nach den sozialen Umschichtungen des letzten Jahrzehnis für eine möglichst große Zahl von Familien sinanziell zur Möglichkeit werden kann.

Das Preisausschreiben erfolgt vom Berlag und ber Schriftleitung von Belhagen & Klasings alle natsheften in Leipzig und wendet sich an obeutschen Architekten. — Ablieferungstermin ist deutschen Architekten. — Ablieferungstermin ist. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1. November 1928. Der Prüfungsausschuß führt Namen 1928. Der Prüfungsausschuß